



Verband Schweizer Privatradios
Association of Swiss Private Radios

Jürg Bachmann
Präsident
Verband Schweizer Privatradios (VSP)
Speichergasse 37
CH-3011 Bern
juerg.bachmann@privatradios.ch
www.privatradios.ch

Jahresbericht 2018

Der VSP-Vorstand freut sich, den Mitgliedern den Jahresbericht 2018 vorzulegen. Er enthält alle wichtigen Aktivitäten und Vorkommnisse im Berichtsjahr und zeigt die Hauptstossrichtung der Arbeit des Verbands und des Vorstands.

1. Präsidiales

Die Schweizer Privatradiobranche ist stark herausgefordert. Digitalisierung und Fragmentierung sind endgültig angekommen. Ziel des VSP ist es, einerseits die bestehende Radiolandschaft, wie sie in den vergangenen 35 Jahren erfolgreich gewachsen ist, in die Zukunft zu führen. Andererseits dürfen neue Felder und Herausforderungen nicht vernachlässigt werden, sondern müssen aktiv angepackt und gestaltet werden. Das führt zuweilen zu Konkurrenzsituationen innerhalb des Verbandes, auch zu unterschiedlichen Standpunkten. Präsident und Vorstand setzen alles daran, den VSP zu einer einheitlichen Meinung zu bringen. Wo dies nicht möglich ist, sollen Fraktionsmeinungen zugelassen und transparent kommuniziert werden. Mit dieser Voraussetzung will der VSP die Gemeinsamkeiten stärken, die alle Privatradios verbinden, und trotzdem optimale Entwicklungsmöglichkeiten für alle schaffen.

Der VSP vertritt bei den massgeblichen Themen nachstehende Positionen:

- **Eine Regulierung, die die Entwicklung der Privatradios fördert.**
 - Der VSP lehnt das im Berichtsjahr massgeblich von Bundesrätin Doris Leuthard vorangetriebene Bundesgesetz über elektronische Medien (BGeM) ab. Es verschlechtert die Situation der Privatradios und gibt keine Rechts- und Investitionssicherheit. Die SRG würde zum einzigen Service public-Anbieter von Radioprogrammen, auch in den Regionen. Der VSP wehrt sich dagegen.
 - Der VSP will allfällige Anpassungen der Regulierung lieber via RTVG-Revision (bzw. FMG oder andere) realisieren.
 - Der VSP empfiehlt, die Verfassungsdiskussion vor der BGeM-Diskussion zu führen und unterstützt die diesbezüglichen politischen Initiativen.
 - Sollte das BGeM trotzdem kommen, wird der VSP folgende Forderungen einbringen:
 - Auch im neuen Gesetz soll es flächendeckend Schweizer Privatradios mit Konzession mit und ohne Gebührenanteil geben.
 - Alternative: flächendeckend Leistungsaufträge mit Gebührenanteil für Kernsendegebiere (Service public régional).

- Gebührenradios sollen in jedem Fall weiterhin den bisherigen Marktausgleich von 6% erhalten.
- Der VSP ist grundsätzlich der Meinung, dass Ersatz und Zusammenführung von RTVG und FMG in ein neues Mediengesetz der bessere Weg wäre.
- **Umsetzung des DigiMig-Prozesses.**
 - Der VSP will die 2015 unterzeichnete Branchenvereinbarung realisieren.
 - Das heisst, UKW soll in einem geordneten Migrationsprozess bis Ende 2024 eingestellt werden, ohne dass die Privatradios kommerziellen Schaden nehmen.
 - Der Migrationsplan der Kerngruppe DigiMig von Anfang 2019 soll zusammen mit der Branche besprochen und im Konsens von Privatradios und der SRG umgesetzt werden.
 - Der VSP engagiert sich für die Fortsetzung der Technologieförderung bis zum Ende des Migrationsprozesses. Im VSP-Vorstand herrscht mehrheitlich die Meinung vor, es seien zur Absicherung von DAB+ bis zum Ende der Migrationsphase alle Radios zu unterstützen, also die Migranten und die meldepflichtigen Radios. Eine Vorstandsminderheit empfiehlt die Technologieförderung auf die Migranten zu konzentrieren und die Förderung auf das Empfangsgebiet plus (Kerngebiet sowie Zu- und Wegfahrt zu den benachbarten Zentren) zu beschränken. Für die Fortsetzung der Technologieförderung muss die geltende RTVV angepasst werden.
- **Engagement in der Swiss Radioplayer GmbH (SRP).**
 - Der SRP sichert den Schweizer Privatradios dank Integration in den starken Partner Radioplayer Worldwide den Zugang zu neuen Empfangsgeräten aus dem internationalen Herstellermarkt, insbesondere auf Displays neuer Autos und in solchen mit Sprachsteuerung in den Haushalten.
 - Gründe für das Engagement des VSP:
 - Für die Zukunft der Radiobranche, egal ob privat oder öffentlich-rechtlich, ist es zentral, dass die Radioprogramme weiterhin auf allen Empfangsgeräten gefunden werden.
 - Dies möglichst ohne weitere Gatekeeper wie Tuneln und ähnliche Plattformen, auf deren Geschäftsmodell die Radiobranche keinen Einfluss hat.
 - Schliesslich ist der SRP die Schweizer Branchenlösung für sämtliche Privatradios. Er bietet auch meldepflichtigen Privatradios, für die DAB+ keine geeignete Verbreitungstechnologie ist, die Möglichkeit, digital verbreitet zu werden.
- **Überführung von Rundfunk in 5G.**
 - Bei allen Mobilfunktechnologien hat es Radio bisher verpasst, konsumentenfreundlich free-to-air und ohne SIM-Karte auf die Empfangsgeräte zu kommen. Bei 5G soll dieser Fehler nicht wiederholt werden.

- Der VSP setzt sich zusammen mit den Radioverbänden der Nachbarländer, dem europäischen Radioverband AER, der European Broadcast Union (EBU) und den nationalen Regulierungsbehörden für die Einbindung von Rundfunk in die 5G-Technologie ein. Diese wird zwar erst in etwa 10 Jahren markt- und mehrheitsfähig sein, aber die Weichen werden jetzt gestellt. Mit dem BAKOM und der SRG ist der VSP diesbezüglich im Gespräch.
- Die Radios wollen in Zukunft wieder stärker Einfluss auf die Verbreitung nehmen und Programme möglichst ohne fremde weitere Gatekeeper verbreiten. Wenn ein Gatekeeper, dann der Swiss Radioplayer oder eine analoge Branchenlösung.
- **Eine zeitgemässe Lösung für die Urheber- und Leistungsschutzrechte.**
 - Der neue GT S soll die Privatradios nicht nur für klassische Nutzungsformen absichern, sondern auch für neue über IP.
 - Dies alles zu einem angemessenen Preis, der möglichst nicht höher sein soll als bisher.
 - Ein neuer gemeinsamer Tarif (GT S) soll im laufenden, spätestens im nächsten Jahr mit den Verwertungsgesellschaften abgeschlossen werden.
 - Noch offen ist, ob es gelingt, einen urheber- und leistungsschutzrechtlichen One-Stop-Shop zu bilden. Das ist an sich unser Ziel. Es ist aber nicht sicher, ob es die Verwertungsgesellschaften realisieren können, weil sie selber nicht über alle Rechte verfügen, die sie uns weitergeben müssten.
- **Eine umfassende Nutzungsforschung.**
 - Nach der Einführung von Explorradio im Berichtsjahr soll die Radionutzungsforschung jetzt weiterentwickelt werden, um auch weitere Konsumformen von Radio einzufangen.
 - Damit soll Radio in seiner Eigenart beibehalten und gestärkt, aber auch Teil von Multimediaangeboten und als solches kommerzialisiert werden können.
 - Es ist vorgesehen, noch in der ersten Jahreshälfte 2019 ein gemeinsames Seminar der Privatradios mit der SRG durchzuführen, am dem die Anforderungen an eine neue Nutzungsforschung vertieft und präzisiert werden können.
- **Neue kommerzielle Angebote.**
 - Zusammen mit der Swiss Radioworld setzt sich der VSP für eventdatenbasierte und automatisierte Radiokampagnen ein.
 - Damit wird auch der kommerzielle Sektor aller Schweizer Privatradios wachsen können.

Bei all diesen Themen stellen wir immer mehr fest, dass die Bedeutung der Regulierung für eine erfolgreiche Radiozukunft tendenziell ab- und jene der Technologie zunimmt. Darum verfolgt der VSP eine mehrspurige Strategie:

1. Die Regulierung muss den Privatradios Rechts- und Investitionssicherheit geben.
2. Um die neuen technologischen Möglichkeiten frühzeitig und optimal zu nutzen, geht der VSP Allianzen inner- und ausserhalb der Privatradiobranche ein, die weit über den nationalen, schweizerischen Rahmen hinausgehen.
3. Letztlich ist die VSP-Strategie ein dauernder Spagat zwischen dem Bestehenden, Erfolgreichen in die Zukunft zu führen und diese mit ihren neuen, viel breiteren und anspruchsvolleren Möglichkeiten nicht zu verpassen. Darum engagiert sich der VSP oft parallel und sich selber konkurrenzierend.

Nachstehend detailliertere Ausführungen zu diesen Themen.

(Jürg Bachmann)

2. Mitgliederversammlungen

Der VSP hat im Berichtsjahr wieder zwei ordentliche Mitgliederversammlungen durchgeführt.

Am 26. März 2018 genehmigten die Mitglieder Jahresbericht und Jahresrechnung 2017 und erteilten dem Vorstand Entlastung. Sie wählten Peter Scheurer (für den zurücktretenden Nik Eugster) und Florian Wanner (für Roland Baumgartner) in den Vorstand und bestätigten Markus Baumer, Joachim Freiberg und Matthias Hagemann als Vorstandsmitglieder sowie Jürg Bachmann als Präsident für eine weitere Amtsdauer. Der Vorstand orientierte auch über seine Überlegungen zum langfristigen Finanzplan des VSP, der weiterhin ein strukturelles Defizit aufweist. Bis inkl. 2019 kann dieses aus der Schwankungsreserve ausgeglichen werden. Nachher ist die Finanzierung neu abzusichern. Im Fachteil wurden die Mitglieder über Explorradio (Tanja Hackenbruch), den Swiss Radioplayer (Roland Baumgartner), die Verlängerung der SRG-Konzession (Martin Muerner) und DigiMig (Markus Ruoss) informiert.

An der Mitgliederversammlung vom 19. September 2018 genehmigten die Mitglieder nach eingehender Diskussion die Mitgliederbeiträge und das Budget 2019. Im Fachteil orientierten Martin Muerner über das Bundesgesetz über elektronische Medien (BGeM), Peter Scheurer über die Verhandlungen zum GT S und Jürg Bachmann über den DigiMig-Prozess.

In einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung befassten sich die Mitglieder am 09. August 2018 mit den Rahmenbedingungen und den Auswirkungen des BGeM auf die Schweizer Privatradios.

(Jürg Bachmann)

3. Vorstand

Im Berichtsjahr führte der Vorstand 10 ordentliche Sitzungen durch; zudem eine, die ganz der Verbandsstrategie und eine, die dem BGeM gewidmet war.

In seinen Vorstandssitzungen beschäftigte sich der Vorstand mit allen Themen, über die in diesem Jahresbericht vertieft berichtet wird. Zudem nahm er Anliegen der Mitglieder auf und bereitete Antworten vor.

Der VSP-Vorstand legt Wert auf die Pflege seines Netzwerkes. Vorstands- und VSP-Mitglieder vertraten auch im Berichtsjahr den VSP in folgenden Organisationen oder haben mitgearbeitet:

Nutzungsforschung

- **Stiftungsrat Mediapulse AG:** Jürg Bachmann (Vizepräsident bis 31.12.2018) und Matthias Hagemann;
- **Verwaltungsrat Mediapulse AG:** Markus Ruoss (bis 31.12.2018, ab 01.01.2019 Jürg Bachmann);
- **User Commission Mediapulse AG:** Roland Baumgartner (bis Mitte Jahr), anschliessend Roman Spirig;
- **Steering Committee Explorradio:** Jürg Bachmann;
- **Marktausschuss Explorradio:** Roland Baumgartner, Nik Eugster, Markus Baumer (für RRR).

Digitale Migration und Technologie

- **Kerngruppe DigiMig:** Jürg Bachmann (Mitglied der Kerngruppe, Leiter Untergruppe Marketing und Kommunikation sowie der Arbeitsgruppe UKW-Abschaltplanung und Mitglied der Untergruppe Regulierung), Markus Ruoss (Mitglied der Kerngruppe, der Untergruppen Abschaltplanung sowie Technologie);
- **Begleitgruppe Marketingkampagne:** Jürg Bachmann, Roland Baumgartner;
- **Steuerungsausschuss Swiss Radioplayer:** Jürg Bachmann (Leitung), Markus Ruoss, Roland Baumgartner (Projektleitung), ab Mai Jürg Bachmann als Vorsitzender der Geschäftsleitung der Swiss Radioplayer GmbH;
- **Geschäftsführung DigiMig Operations GmbH:** Jürg Bachmann;
- **ICT-Arbeitsgruppe von economiesuisse:** Markus Ruoss.

Urheberrechte

- **Delegation für die SUIISA/SWISSPERFORM-Verhandlungen:** Jürg Bachmann, Roland Baumgartner, Peter Scheurer. Mitarbeit von Prof. Dr. Stephan Ory;
- **Delegierter in die Interessengruppe Radio und Fernsehen (IRF):** Markus Baumer;
- **Fachgruppe SWISSPERFORM:** Frederik Stucki (auch Vorstand), Martin Muerner;
- **Eidgenössische Schiedskommission (ESchK):** Philippe Zahno (Präsident RRR, vertritt auch den VSP).

Markt und Kommerzielles

- **Delegation für den Marketinggruppen:** Peter Scheurer, Roman Spirig, Florian Wanner zusammen mit Philippe Zahno (für den RRR) sowie Ralf Brachat und Martin Baumgartner für die Swiss Radioworld;
- **Schweizerische Lauterkeitskommission, Fachexperte Radio:** Peter Scheurer;
- **Steering Committee EASA:** Jürg Bachmann.

Medienpolitik, Kultur und Ausbildung

- **Eidgenössische Medienkommission (EMEK):** Markus Ruoss;
- **Runder Tisch für das neue Gesetz über elektronische Medien (BGeM):** Jürg Bachmann;
- **Nationales Komitee gegen NO BILLAG:** Martin Muerner;
- **Verband Schweizer Medien (VSM), Departement Elektronische Medien:** Matthias Hagemann, Roland Baumgartner (bis Mitte Jahr), Jürg Bachmann (Gast);
- **AER-Vorstand:** Frederik Stucki (seit 2016 auch Vizepräsident);
- **Stiftungsrat MAZ:** Matthias Hagemann;
- **Stiftung SKRS:** Frederik Stucki (Präsident), Martin Muerner ;
- **Co-Geschäftsführung Swiss Radioday:** Jürg Bachmann;
- **SonOhr-Festival:** Manuela Trachsel, Jürg Bachmann.

Der Präsident und einzelne Vorstandsmitglieder pflegen einen regelmässigen Austausch mit den verwandten Verbänden RRR (Westschweiz), Unikom (nicht-kommerzielle Radios), Schweizer Medien (VSM) und Telesuisse sowie den Branchenverbänden in den Nachbarländern und in Brüssel. Diese Netzwerkarbeit nimmt an Bedeutung zu und führt insbesondere im technologischen Bereich immer wieder zu Lösungen, die früher über die Regulierung geregelt wurden.

Wieder haben Vorstandsmitglieder Branchenveranstaltungen in der Schweiz und den umliegenden Ländern besucht und sich neues Wissen angeeignet. Diese Facharbeit wird für die Gestaltung der Schweizer Privatradiolandschaft immer wichtiger, geht es doch, wie bisher kaum in diesem Ausmass, um die Sicherstellung von Auffindbarkeit und Reichweite der Radioprogramme in einer digitalen Welt.

(Jürg Bachmann)

4. Technologie, Digitalisierung

4.1 Verbreitungssituation allgemein

Die Digitalisierung der technischen Radioverbreitung und deren mögliche Auswirkungen auf Produkte wie Radioplayer, Geräte mit Sprachsteuerung, Hybrid-Radio und den Radiomarkt als Ganzes bleibt eines der technischen Kernthemen der Branche. Neu kommt nun auch noch die 5G- und 5G für Rundfunk-Diskussion dazu, sowie der Umstand, dass der

aktuelle Trend dahin geht, dass vermehrt alle Geräte (vom Backofen bis zum Kühlschrank, etc.) mit Sprachsteuerung ausgerüstet sein werden. Das macht die Aufgabe für die Radioveranstalter, überall gefunden zu werden, nicht leichter! Der Run auf sprachgesteuerte Radios verläuft in der Schweiz bisher deutlich langsamer als anderswo. Hauptgründe: Unser Dialekt wird noch nicht sauber verstanden, respektive ist meist noch nicht implementiert und AMAZON (ALEXA) ist in der Schweiz nicht ohne weiteres zugänglich.

Der grosse Hype um «5G ersetzt schon morgen die Radioverbreitung» hat sich bei uns (global nicht!) eher abgeschwächt als verstärkt. Das kann sich aber im Umfeld der kommenden Frequenzvergaben für 5G-Netze und die allfällige (nicht-)Anpassung der NISV sehr schnell wieder ändern.

In der Schweiz ist im dritten Quartal 2018 rund zwei Drittel der Radionutzung bereits digital, UKW nimmt weiter ab. Nur noch 18 Prozent der Hörerinnen und Hörer in der Schweiz nutzen ausschliesslich den UKW- Empfangsweg.

Im Herbst 2018 nutzten die Schweizerinnen und Schweizer von 100 Radiominuten pro Tag durchschnittlich 64 Minuten auf digitalem Weg. Die digitale Radionutzung ist somit in drei Jahren um 15 Prozentpunkte gestiegen: von 49 % im Herbst 2015 auf 64 % im Herbst 2018. Gleichzeitig ist die UKW-Nutzung um 15 Prozentpunkte von 51 % auf 36 % gesunken. DAB+ bleibt mit 33 % der bedeutendste digitale Empfangsweg und hat seit Herbst 2015 um 10 Prozentpunkte an Nutzung hinzugewonnen, wobei die Entwicklung im letzten Jahr stagnierte. Die anderen beiden digitalen Empfangswege IP-Radio und Digital-TV haben seit Herbst 2015 um 5 Prozentpunkte und damit weniger stark zugelegt. Sie machen zusammen 31% des Radionutzungsvolumens aus.

Der Umstand, dass immer mehr Autos auf den Schweizer Strassen unterwegs sind, die mit DAB+-Technologie ausgestattet sind, macht sich auch immer stärker in der Nutzung bemerkbar. So waren im Herbst 2018 von 100 im Auto gehörten Radiominuten bereits 40 DAB+-basiert, was einer Verdoppelung des DAB+-Anteils von vor drei Jahren entspricht. Die Details der Migrationsentwicklung können bei [DABPLUS](#) und [BAKOM](#) nachgelesen werden.

Die Schweiz ist in Bezug auf den Übergang zu Digitalradio das zurzeit (nach Norwegen) mit Abstand am weitesten fortgeschrittene Land in Europa. Die Schweiz könnte es sich sogar leisten, bei entsprechender Anstrengung aller Beteiligten, ein frühzeitiges Ende von UKW vor 2024 einzuleiten.

Generell hat DAB+ in Europa Fahrt aufgenommen und im Dezember 2018 haben das Europäische Parlament und der Europäische Rat den neuen Kodex für die elektronische Kommunikation angenommen. Diese Richtlinie schreibt vor, dass alle neuen, in der Europäischen Union verkauften Autoradios in der Lage sein müssen, digitales terrestrisches Radio zu empfangen, zusätzlich zu den UKW- oder AM-Funktionen, die die Hersteller möglicherweise anbieten möchten. Der Kodex räumt den Mitgliedstaaten der EU auch die

Befugnis ein, Vorschriften einzuführen, nach denen Verbraucherradios digitale Fähigkeiten enthalten müssen.

Nach ihrer Annahme durch den Europäischen Rat wurde die Richtlinie am Montag, 17. Dezember 2018, im Amtsblatt der Europäischen Union (OJEU) veröffentlicht und trat am 20. Dezember 2018 in Kraft. Nachzulesen ist der Artikel 113 /Anhang 11 [hier](#). Dies sollte auch positive Auswirkungen im Schweizer Automarkt haben. Leider gilt diese neue Regelung nicht für Nutzfahrzeuge.

Eine Delegation der Kerngruppe DigiMig hat vom 25. bis 27. November 2018 alle wesentlichen Stakeholder der UKW-Abschaltung in **Norwegen** besucht. Der Gruppe gehörten Philippe Zahno (RRR), Antoine De Raemy (RRR), Markus Ruoss (VSP), Jürg Bachmann (VSP), Bernard Maissen (BAKOM), Marcel Regnotto (BAKOM), Konrad Vonlanthen (BAKOM), Marco Derighetti (SRG), Nik Kühne (SRG), Bakel Walden (SRG), Iso Rechsteiner (Projektleiter DigiMig) und Bernhard Schmid (SMC) an.

In sieben gut mit Fragen aus der Schweiz vorbereiteten Sessions wurde der Delegation der Ablauf und die bisherigen Resultate des Digital Switch Over (DSO) von den Promotoren sowie den verbliebenen kritischen Stimmen erläutert. Es ist klar, dass Norwegen in wichtigen Bereichen nicht mit unserer Situation vergleichbar ist. Trotzdem konnten wesentliche Erkenntnisse für uns gewonnen werden. Die vier wichtigsten Learnings:

- Die Schweiz ist (in Bezug auf zum Beispiel DAB+ im Auto, generelle DAB+ Nutzung und Geräteverbreitung etc.), schon bevor ein Abschaltdatum öffentlich bekannt gegeben wird, in der Marktentwicklung weiter als Norwegen!
- In sechs Etappen wurde UKW in Norwegen gebiets- und schrittweise ausser Betrieb genommen: die öffentlich-rechtlichen Sender 1-2 Monate früher als die Privaten.
- Viele der bei uns verbreiteten negativen Gerüchte aus Norwegen (Versorgung /Empfang/ Nutzung etc.) haben sich als falsch oder nicht vergleichbar herausgestellt. Die realen Reichweitenverluste sind nach rund 1 ½ Jahren ausgeglichen und ein kommerzieller Schaden, verursacht durch den DSO, wurde bisher nicht festgestellt.
- 340 (kleine) Lokalradios, die insgesamt 154 Firmen gehören, senden weiterhin auf UKW (nur zum Teil simulcast). Weiteres Vorgehen nach 2020 medienpolitisch noch offen.

Alle Präsentationen und die Protokolle der Veranstaltung sind auf einem SharePoint verfügbar und können bei Bedarf bei Jürg Bachmann angefordert werden (Registrierung /Passwort notwendig).

Obwohl **in England die gesetzten DSO-Kriterien längst erfüllt** sind (>50% digitale Nutzung und private kommerzielle Stationen UKW-äquivalente Versorgung), hört man praktisch nichts mehr über ein UKW-Abschalt-Datum, welches längst hätte verkündet werden sollen. Die aktuellen [Rajar-Nutzungsdaten](#) (4. Quartal 2018) sind: Für 52.9% des Radiokonsums werden digitale Plattformen genutzt, 62 % der Briten hören Radio mindestens einmal in

der Woche mit einem Digitalgerät. DAB hat dabei einen Anteil von 73% der Hördauer, DTV 9% (bei uns über TV-Gerät) und Online 18%. Sehr erstaunlich ist, dass das Radiohören via Smartphone oder Tablet bereits wieder am Abnehmen ist, oder mindestens Sättigungserscheinungen aufweist: bei den 15-24-jährigen von rund 40% auf 35% Monatsreichweite und bei den älteren stabil auf rund 26%. Weitere Informationen zum DCMS Digital Radio Action Plan gibt es [hier](#).

Die recht gross angekündigte **schrittweise UKW-Abschaltung im Südtirol** wird zwar umgesetzt, aber der Plan sieht (nicht mehr) eine vollständige UKW-Abschaltung vor. Der Landeshauptmann von Südtirol, Arno Kompatscher, hat Mitte 2018 darauf hingewiesen, dass seit geraumer Zeit feststehe, dass der im letzten Herbst genehmigte UKW-Abschaltplan auch in Zukunft die flächendeckende Versorgung mit UKW-Radio gewährleisten wird. 80% der Nutzer sollen zurzeit noch UKW hören. Die Rundfunkanstalt Südtirol RAS hat das Sendernetz für Digitalradio DAB+ 2018 weiter ausgebaut. 99,6 Prozent der Bevölkerung Südtirols werden gemäss RAS mit 22 Hörfunkprogrammen in ausgezeichneter Qualität versorgt. Weitere aktuelle Informationen zu DAB+ und dem UKW-Abschaltplan gibt es [hier](#) bei RAS.

In **Frankreich** und **Italien**, scheint die Zeit der DAB-Ankündigungen nun endgültig den konkreten Ausbauten der Verbreitungsnetze zu weichen. An der kürzlich besuchten European Radio Show in Paris wurde den 4500 Besuchern ein eindrückliches Ausbauprogramm für Frankreich in den kommenden 2 Jahren vorgetragen. Dies wird sicher dazu beitragen, dass die gespannte Lage in der Romandie in Bezug auf «Beeinflussung des Marktes, wenn die Schweiz UKW ausser Betrieb nehmen würde» entspannen wird.

In der **BRD** ist das Thema **UKW-Abschaltung** (mit einem Datum) eher wieder in den Hintergrund geraten. In **Baden-Württemberg** und **Bayern** wird DAB+ weiter ausgebaut, während im **Norden Deutschlands** nach wie vor Zurückhaltung dominiert. Dennoch haben mehrere Ausschreibungen von DAB+-Kapazitäten stattgefunden oder sind unterwegs.

In **Österreich** soll es nun doch noch losgehen mit DAB+. Der aktuelle Starttermin in den operationellen Betrieb soll im Frühjahr 2019 erfolgen und bis Ende 2020 sollen mindestens 85% der Einwohner versorgt sein. Die ORS comm GmbH & Co KG hat den Zuschlag zum bundesweiten Multiplex, einem Senderpaket mit bis zu 15 Radiosendern, erhalten und wird somit DAB+ flächendeckend in ganz Österreich ausbauen. Das scheint mir nicht gerade ein überwältigendes Angebot zu sein. Mehr zu DAB+ in Austria gibt es bei [ORS](#).

Die **aktuelle Übersicht aller globalen DAB+ Aktivitäten** bekommt man am besten auf der WorldDAB.org-Plattform unter der Sektion [Country Information](#).

Die Ergänzung der klassischen Rundfunkverbreitung von DAB+ durch IP-Radio nimmt weiterhin an Bedeutung zu, mancherorts neuerdings sogar überproportional. Dies völlig unabhängig einer (viel späteren) Einführung von 5G-Netzen. Im Auto führt dies dazu, dass der prioritäre Radioplatz im Dashboard stark gefährdet ist. An der CES 19 in Las Vegas war erstmals in der Autohalle nirgends mehr von RADIO (von Audio schon) die Rede! Umso

wichtiger ist es für die Radioveranstalter, sich auf internationaler Ebene gemeinsam noch stärker für Lösungen wie Hybridradio, **Radioplayer** und Voicecontrol sowie für eine adäquate Gatekeeper-Regulierung stark zu machen. Insbesondere die Swiss Radioplayer GmbH muss da deutlich die Führung übernehmen und die Veranstalter müssen dringend voll auf Radioplayer setzen und ihre anderen Player ausser Betrieb nehmen!

Die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerates (KVF-S) hat sich im 2. Quartal 2018 wieder mit der bisher **gescheiterten Lockerung der NISV** (Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung) beschäftigt. Leider bisher wieder ohne Erfolg. Spätestens nach der in den kommenden Monaten erfolgenden Versteigerung der ersten 5G-Frequenzen wird der nächste Anlauf erfolgen. Die berechtigten Anliegen der Rundfunkveranstalter, ebenfalls von dieser allfälligen Lockerung für die DAB+-Netzverdichtung mindestens temporär profitieren zu können, sind offensichtlich in den Hintergrund getreten und dürften wohl keine Chance mehr haben. Es ist sogar denkbar, dass die Widerstände gegen eine NISV-Lockerung noch deutlich grösser werden! In sozialen Medien werden Schreckensszenarien herumgeboten (zum Beispiel [hier](#); 5G ist Gefahr für Leib und Leben) und auch bei auf den ersten Blick eher seriös erscheinenden Websites geht es zur Sache: [5G Netz gefährlich!](#), [5G die fünfte Gefahr](#).

Für die **Romandie** wurde im Jahr 2018 eine Ausschreibung für einen weiteren Multiplex durchgeführt. Bis zu dieser Berichtserstellung erfolgte trotz Vorliegen mehrerer Angebote keine Vergabe. Es ist zu vermuten, dass es eine (zu) späte Einsicht gibt, besser die COM-COM via BAKOM nicht genötigt zu haben, eine weitere MUX-Konzession auszuschreiben. Das Risiko des «wirtschaftlich nicht refinanzierbaren Bedarfs» und/oder die Marktbeeinflussung durch «unerwünschte Dritte» scheint nun im Vordergrund zu stehen. Informationen zu allen erteilten Schweizer Konzessionen gibt es [hier](#).

Die Arbeiten an der **Studie „Radio 2025“** (ex. IP-Radio-Studie) sind im Verlaufe des Berichtsjahres eingestellt worden und durch das neu lancierte Projekt 5G sowie die schnelle Einführung des Swiss Radioplayers direkt in die operationelle Phase überführt worden.

(Markus Ruoss)

4.2 Arbeitsgruppe DigiMig

Die Arbeitsgruppe Digitale Migration (DigiMig) hat ihre nunmehr zehnjährige Arbeit auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Nachdem alle VSP-Radios ihre Programme simulcast auf UKW und DAB+ ausstrahlen (seit Ende 2018 auch Radio neo1), steht die Ausserbetriebnahme von UKW im Vordergrund der Planung. Für den VSP ist es zentral, dass UKW bis spätestens der Frist, auf welche sich in der Branchenvereinbarung alle verpflichtet haben – 31.12.2024 –, in der ganzen Schweiz abgestellt werden kann, ohne dass die Privatradios einen

kommerziellen Schaden erleiden. Mit Iso Rechsteiner konnte ein Projektleiter verpflichtet werden, der den DigiMig-Prozess steuern wird.

Die Werbeagentur Republica führte im Berichtsjahr die zweite Welle der DAB+-Marketingkampagne durch, bei welcher immer noch die Steigerung der Bekanntheit von DAB+ in Zentrum steht. Das Motto „Radios zieht um“ wurde beibehalten und die Kampagne in zahlreichen Medien platziert. Da der Migrations- bzw. UKW-Abschaltplan Ende 2018 noch nicht abgenommen war, hat das BAKOM das Mandat der Republica um ein halbes Jahr verlängert. Dann wird die neue Kampagne starten, die wieder nach WTO-Richtlinien bestimmt wurde und in deren Jury Markus Ruoss den VSP vertrat.

4.2.1 Versorgungs- und UKW-Abschaltplan-Planung

Die Arbeitsgruppe UKW-Abschaltung hat sich im Berichtsjahr mehrfach getroffen und die Voraussetzung für eine geordnete Abschaltung bis 2024 diskutiert. Divergierende Aussagen über das einzuschlagende Tempo führten im Lauf des Jahres zu Verunsicherung im Markt. Anlässlich des Jahreskongresses des WorldDAB-Forums im November in Berlin konnten die Schweizer Vertreter eine Übersicht über die für die nächsten Jahre geplanten Massnahmen geben.

Um Klarheit über die norwegische Strategie zu bekommen, hat eine Schweizer Delegation im November 2018 die Verantwortlichen des DSO in Norwegen besucht. Darüber wurde schon an anderer Stelle berichtet.

Anfang 2019 hat die UKW-Abschaltgruppe schliesslich einen verbindlicheren Abschaltplan erstellt, der in den nächsten Wochen und Monaten mit den Radiostationen und der SRG besprochen werden muss.

4.2.2 Tunnelversorgung mit DAB+

Erfreulicherweise hat sich die Tunnelversorgung bei den Nationalstrassentunnels, trotz dem befürchteten Ausrüstungsstau im letzten Quartal 2018, fast plankonform entwickelt. Bis Ende 2019 dürfte alles Wesentliche bei den Nationalstrassentunnels erledigt und in Betrieb sein. Selbst bei den kantonalen Tunnels ist nun endlich Bewegung in den Ausbau gekommen und es macht ganz den Anschein, dass auch die Kantonstunnel ohne Kostenfolge für die Veranstalter ausgerüstet werden sollen. Ein gelegentliches Dankeschön an diejenigen (vor allem ex-Bundesrätin Doris Leuthard), welche es fertig gebracht haben, die Veranstalter um gegen 40 Mio. CHF Ausrüstungskosten von DAB+ in den Tunnels der Schweiz zu entlasten, wäre vielleicht nach Abschluss der Arbeiten angebracht!

Der jeweils aktuelle Stand der ausgerüsteten Tunnels kann bei [DABPLUS](#) abgerufen werden. Leider ist die versprochene Darstellung auf der Website (Karte/Programme etc.) immer noch nicht umgesetzt. Informationen zur Versorgung der Strassentunnel gibt es ebenfalls bei [DAB-SWISS](#) und bei [Swisscom Broadcast](#).

4.2.3 UKW-Ersatz im Kabel?

Um die UKW-Abschaltung auf den Kabelnetzen der Schweiz ist es wieder ziemlich ruhig geworden. Einerseits wird offensichtlich der Anteil UKW-Nutzung im Kabel immer noch von vielen Netzbetreibern als Freistellungsmerkmal gegenüber dem SwisscomTV-Angebot (hatte nie UKW) betrachtet und aus Wettbewerbsgründen wird somit mit der Abschaltung noch zugewartet. Andererseits haben die doch etwas gar mutigen Pläne der DOCSIS3.1 Einführung mit Highsplitt (macht das Abschalten von UKW zwangsweise notwendig) von UPC und Co. einen ordentlichen Dämpfer auf der Zeitachse oder gar grundsätzlich erfahren. Jetzt ist nur noch die Rede von «bis Ende 2024» abschalten die Rede.

Auf der [Website von UPC](#), welche nochmals neugestaltet wurde, gibt es für die Kabelkunden einen Teil mit allen Informationen zu Radio im Kabelnetz. Allerdings, wenn man den Link nicht kennt, findet man Radio auf der ganzen UPC-Website nicht! Via [UPC-Community](#) ist es noch am einfachsten. Der Stellenwert von Radio ist bei den Kabelanbietern also nicht mehr gerade enorm. Bei Suissedigital ist das Thema immer noch pendent, wird vom VSP im Moment aber nicht aktiv weiterverfolgt.

4.3 DAB+-Multiplexbetreiber

4.3.1 Swiss Media Cast AG (SMC)

Die SwissMediaCast AG hat im vergangenen Jahr den weiteren Ausbau der bestehenden Layer fortgeführt und mehrheitlich abgeschlossen. Zudem hat sie sich erfolgreich um eine weitere Funkkonzession (Layer D05) für die Deutschschweiz beworben. Der Start des Layers D05 ist auf das 2. Halbjahr 2019 geplant. Auch die Funkkonzession für einen Layer in der italienischen Schweiz hat die SwissMediaCast AG erhalten. Der Start ist hier auf Oktober 2019 geplant.

4.3.2 Andere Multiplexbetreiber

Wie an anderer Stelle berichtet, hat Romandie Media den Zuschlag für einen weiteren Layer in der Westschweiz erhalten. Im Tessin sind die beiden Privatradios auf dem Layer der SRG platziert. Informationen zu Digris sind auf der entsprechenden Website unter der Adresse <https://www.digris.ch/> zu finden.

4.3.3 Bisherige und zukünftige Technologieförderung

Für die technische Verbreitung von DAB+ hat das BAKOM unter dem Titel der Technologie-förderung im Jahr 2018 rund 9.6 Mio. CHF an private Veranstalter ausbezahlt. Diese Summe setzt sich wie folgt zusammen:

– Beiträge an die DAB+-Verbreitungskosten	CHF 7'511'550.15
– Investitionsbeiträge an die DAB+-Aufbereitung	CHF 834'370.81
– Investitionsbeiträge an digitale Fernsehproduktionsverfahren	CHF 1'268'885.35

Der Anteil für alle Radioveranstalter beträgt zurzeit immer noch einheitlich 80% der Verbreitungskosten inkl. Heranführung. Dies wird sich bekanntlich bereits ab 2019 schrittweise ändern. Inklusive Informationsmassnahmen stehen gemäss aktuellem Plan des BAKOM im Jahr 2019 noch 10 Mio. CHF, 2020 9.5 Mio. CHF, 2021 5.5 Mio. CHF und 2022 nur noch 2.5 Mio. CHF zur Verfügung. Details [hier](#).

Im Gegensatz zum SRG Abgabe-Anteil und dem Anteil für die berechtigten Privaten gibt es für die Technoförderung keinen indextierten Teuerungszuschlag, was sich zusätzlich negativ auswirken könnte. Zum Glück gibt es eine Reserve für Planabweichungen von 34 Mio. CHF, welche mindestens theoretisch einen gewissen Spielraum ermöglicht.

Nicht zu vergessen ist auch, dass gemäss RTVV die Technoförderung pro Veranstalter auf max. 10 Jahre beschränkt ist und somit für alle, die von Anfang an dabei waren, spätestens 2022 ohnehin abläuft. Für diejenigen Veranstalter, welche in der Aufbauphase die Pionierarbeit geleistet haben, ist es wohl sehr störend, dass sie nun gegenüber den spät Kommenden quasi bestraft werden sollen.

Auf Grund der aktuell angelaufenen Netzverdichtungen ist von weiter steigenden Gesamtkosten für die DAB+-Verbreitung zu rechnen. Nach Ablauf der DAB+-Technologieförderung und vor Abschaltung von UKW kommt für die Verbreitung eine jährliche Kostensteigerung von, grob geschätzt, rund 15 Mio. CHF auf die Privatradiobranche zu. Dies dürfte in einem ohnehin schon schwierigen Markt nicht für alle Veranstalter gut verkraftbar sein. Nicht nur sollte die wirklich sinnvolle Versorgungsqualität überprüft und allenfalls angepasst werden. Noch wichtiger wäre wohl die Überlegung, ob es wirtschaftlich sinnvoll ist, wesentlich grössere Gebiete als bei UKW zu versorgen. Dies in Anbetracht der fortschreitenden IP-Radionutzung und dem Umstand, dass sich das dazu gewonnene Hörerpotential bisher kaum bis gar nicht gross kapitalisieren lässt.

Dazu kommt, dass es mit grosser Wahrscheinlichkeit, insbesondere bei den meldepflichtigen Veranstaltern, nach Reduktion und insbesondere nach Ende der Technologieförderung, also noch deutlich vor dem endgültigen Aus von UKW, zu einer deutlichen Marktberreinigung kommen könnte. Dies wird für die möglichst positive

DAB+-Marktentwicklung nicht gerade förderlich sein. Und die Multiplexbetreiber könnten gezwungen sein, die Verbreitungspreise noch weiter zu erhöhen.

Um die temporären Mehrkosten in Grenzen zu halten, drängt sich nicht nur eine langfristige Businessplanung, möglichst mit Planungssicherheit, sondern auch die rechtzeitige Teil-Ausserbetriebnahme von UKW-Sendern auf.

4.4 ICT-Arbeitsgruppe von economiesuisse

Der VSP ist Mitglied bei economiesuisse und hat punktuell bei der ICT-Arbeitsgruppe und der ad hoc-Mediengruppe mitgewirkt. [economiesuisse](#) beschäftigt sich neben vielen anderen Themen auch mit solchen, die für den VSP und seine Mitglieder im Bereich Medien, Breitbandnetz und Urheberrecht direkt oder indirekt relevant sind. Der VSP ist an diesen Sitzungen soweit vertreten, wie für uns interessante Themen auf der Agenda hat und bringt dort Anträge und Meinungen des VSP ein. Die Themen im Berichtsjahr waren vor allem:

- Teilnahme an den Sitzungen der ad hoc-AG Medienpolitik (BGeM) und dem Austausch mit der SRG;
- Rahmenbedingungen zu 5G, VSP-Papier zu 5G im Rundfunk eingebracht;
- Konzessionsverlängerungen SRG und Private;
- No Billag;
- Digitale Wirtschaft;
- Teilrevision FMG (Internet Gouvernanz, Netzzugang, Frequenzen und Anlagen), RTVV;
- Netzneutralität, Cyber Security, Entwicklungen Datenschutz, Datenpolitik.

4.5 5G für Rundfunk

Im Umfeld der Radiodays Europe in Wien am Anfang des Berichtsjahres hat eine Meldung des Österreichischen Radioverbands (VÖP) «5G macht DAB+ quasi überflüssig» unseren Präsidenten ziemlich aufgeschreckt und dafür gesorgt, dass der VSP angefangen hat, sich intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen. Da sich der aktuelle Dossier-Verantwortliche schon seit mehreren Jahren mit der 5G-Thematik auseinandersetzt, war der Einstieg in das sehr komplexe Thema doch einigermaßen zu bewerkstelligen. Der VSP ist einer der treibenden Kräfte der Ende 2018 in Berlin gegründeten «5G für Rundfunk»-Arbeitsgruppe des DACH Raums. Kurzer Überblick:

- Der kommende (zurzeit mega gehypte) 5G Mobilfunknetzausbau führt langfristig zu einer neuen global standardisierten universal Kommunikationsinfrastruktur mit grossem Disruptionspotential für viele Branchen.

- Die 5G Netzinfrastruktur wird weitgehend rückwärtskompatibel zu den noch im Ausbau befindlichen 4G-LTE+-Entwicklungsschritten sein. Gradueller Ausbau und langfristiger Mischbetrieb ist möglich bis wahrscheinlich.
- Mindestens sehr rundfunkähnliche Distributionsmöglichkeiten wären schon heute (technisch) auf Basis von 4G-LTE+ z.B. mit FeMBMS möglich, werden aber bisher noch nicht verbreitet genutzt.
- Seit einiger Zeit hat die Rundfunkbranche begonnen, sich aktiv in die Ausgestaltung von 5G einzubringen mit dem Ziel, das ursprüngliche Rundfunkprivileg in das 5G-Zeitalter zu retten.
- Kurzfristig dringlich sind die Aufgaben im Bereich Frequenzuteilung, Standardisierung und Regulierung um die möglichen langfristigen Perspektiven für Rundfunk sicherzustellen. Diese sind primär auf internationaler Ebene gemeinsam zu lösen. Entsprechende Arbeiten sind aufgegleist.
- Kurzfristig besteht kein Handlungsbedarf in Bezug auf bestehende Verbreitungsvektoren wie DAB+/ DVB-T und den aktuell angekündigten Frequenz-Ausschreibungen in verschiedenen Ländern.
- Ein für die allgemeinen Kommunikationsanforderungen geplantes 5G-Netz wird für Rundfunkapplikation weder wirtschaftlich tragbar sein noch die rundfunkspezifischen Bedingungen erfüllen können.
- Es gibt neben den nötigen Standardisierungsschritten und Frequenzuteilungen zwei grundsätzliche Möglichkeiten, Rundfunk via 5G zu ermöglichen:
 - entweder die Übernahme einer festgelegten Bandbreite eines bestehenden 5G-Netzes in vollständiger Eigenregie (SLICING),
 - oder den Betrieb eines eigenen Rundfunk-5G-Netzes.
- Eine Vielzahl von Forschungsprojekten und Feldversuchen soll die technischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für 5G-Rundfunk innert einiger Jahre erarbeiten und darstellen.
- Grossflächige 5G-Rundfunkapplikationen dürften frühestens ab 2030 einführbar sein.

4.6 Technologie/Digitalisierung (inkl. Dossier-Fremdes)

Im Dossier Technologie/Digitalisierung wurden noch folgende Positionen bearbeitet:

- Beantwortung von Mitglieberanfragen;
- Aufbereiten von Präsentationen für Mitgliederversammlungen/Vorstandsworkshop etc.;
- Verschiedene Gespräche bei AER, APR und VAUNET (ex VPRT);
- Begleitung DigiMig Nutzungsforschung, Welle 7 und 8, Anpassungen am Fragebogen etc.;
- Mitarbeit nationale/internationale Beziehungen (z.B. RDE/Radioplayer etc.);
- WTO Ausschreibung I und II (Viele Tage Aufwand! als Juror).

4.7 Ausblick im Bereich technische Verbreitung 2018

Der VSP verfolgt im Bereich der technischen Verbreitung 2019 vorwiegend folgende Aufgaben:

- 5G für Rundfunk, national-international
- Hybridradio
- DigiMig: Migrationsplan und Begleitmassnahmen erarbeiten (Finanzierung ungelöst!)
- Umsetzungs-Koordination soweit noch nötig bei Tunnelverbreitung
- UKW-Ersatz auf Kabel TV-Netzen
- Punktuelle Mitarbeit in der ICT-Arbeitsgruppe

Die eigentlich notwendige vertiefte Bearbeitung einiger dieser Themen ist aus finanziellen und Kapazitätsgründen nicht möglich, da der Fronarbeitsanteil bereits heute sehr gross ist und erhebliche Mittel auch auf andere Dossiers eingesetzt werden müssen.

(Markus Ruoss. Mitarbeit: Jürg Bachmann für DigiMig, Florian Wanner für SMC)

5. Kommerzielles

5.1 Markt und Kommerz

Gemäss Mediafocus hat Radio bei einem Brutto-Werbepending-Volumen von 188,1 Mio. CHF im 2018 gegenüber 2017 etwa 1,8% verloren; dies trotz bestem Jahreswert im Dezember (20 Mio. CHF). Ein Teil davon konnten Stationen im lokalen Bereich oder über Zusatzgeschäfte wieder kompensieren. Neue Verbreitungstechnologien wie DAB+ oder IP-Radio haben noch keinen nennenswerten kommerziellen Aufschwung ausgelöst. Sobald DAB+ only-Programme Zuhörerzahlen ausweisen, die für die Werbewirtschaft interessant sind, wird dies zweifelsohne einen positiven kommerziellen Effekt auslösen.

Aus Sicht der Swiss Radioworld war die europaweit erstmalige Einführung von Programmatic Radio ein Highlight. Nach ersten eventdatenbasierten Kampagnen mit Microsoft (Fussball WM) und Coop (Käsewetter) wird dabei auch auf das Potential von Neukunden gesetzt, insbesondere aus der Pharmaindustrie (Pollen).

Seit Jahren äufnen Privatradiostationen und die Swiss Radioworld den sogenannten Marketingrappen. Aus diesem Fonds können Aktivitäten mitfinanziert werden, die der kommerziellen Weiterentwicklung der Branche dienen.

Im Mai besuchten Jürg Bachmann und der Geschäftsführer der Swiss Radioworld, Ralf Brachat, das Radio Advertising Summit in Düsseldorf. Es ist immer beeindruckend, wie an diesem Anlass Werbung für Radiowerbung gemacht wird. Dieses Jahr wird auch in der Schweiz ein „Tag der Audiowerbung“ stattfinden.

(Jürg Bachmann, Mitarbeit srw)

5.2 Marketing für DAB+

Die Berner Agentur Republica hat im Berichtsjahr wieder zwei starke Marketingwellen für DAB+ realisiert. Sie haben zweifellos dazu beigetragen, die Bekanntheit von DAB+ weiter zu steigern. Ende 2018 lief der ursprüngliche Auftrag des BAKOM aus. Weil der Migrationsplan Anfang 2019 noch nicht bereit war, hat das BAKOM das Mandat der Republica um ein weiteres halbes Jahr verlängert. Sobald die Etappen des Migrationsplans mit der Branche abgesprochen und bestimmt sind, wird das BAKOM eine weitere Marketingtranche auslösen, die die Jahre 2019 – 2022 umfassen wird. Hier sollen auch Kommunikationsmassnahmen im Hinblick auf eine Ausserbetriebnahme von UKW vorgesehen sein. Der Jury, welche diesen Auftrag vergeben hat, gehörten Markus Ruoss (für den VSP) und Philippe Zahno (für den RRR) an.

(Jürg Bachmann)

6. Medienpolitik

6.1 Hauptthemen

Die Hauptarbeit im Dossier Medienpolitik galt auch im vergangenen Jahr erneut verschiedenen medienpolitischen Themenbereichen. Drei Grundthemen haben die Arbeit in diesem Dossier beherrscht:

1. Der Einsatz gegen die No-Billag-Initiative

Die Annahme dieser Initiative hätte nicht nur die Existenzgrundlage der Gebührenradios massiv bedroht, sondern der gesamten Radioszene grossen Schaden zugefügt. Der VSP hat deshalb, zusammen mit den anderen Medienverbänden, der SRG und den verschiedenen Komitees mit Engagement und Einsatz überall gegen diese Initiative gekämpft. So waren der Präsident, der Vizepräsident (Sitz im nationalen Komitee) sowie verschiedene VSP-Mitglieder sowohl im TV, in Radiosendungen, an Podiumsdiskussionen und an anderen Veranstaltungen aktiv, um die Stimmbevölkerung von der Schädlichkeit einer Annahme dieser Initiative zu überzeugen. Der grosse Einsatz zeigte Wirkung: Am 4. März 2018 wurde diese Initiative schweizweit mit 71.6 % NEIN Stimmen klar abgelehnt.

2. Die Verlängerung der Radiokonzessionen auch für Nicht-Gebührenradios

Mit grossem Engagement und Einsatz kämpften die zuständigen Vorstandsmitglieder im vergangenen Jahr für die Verlängerung der Radiokonzessionen ab Ende 2019 um fünf Jahre. Dabei galt der Einsatz in erster Linie dem Thema "neue Bedingungen" in der Konzession. Der VSP vertrat klar die Meinung, dass eine Verlängerung ein geändertes Datum bedeute; in den Verhandlungen mit dem BAKOM konnte ein Kompromiss gefunden werden.

3. Die Vernehmlassung des Entwurfes des neuen Mediengesetzes (BGeM)

Der Bundesrat gab im Herbst 2018 einen Entwurf für ein neues Bundesgesetz über elektronische Medien (BGeM) in die Vernehmlassung. Dieses Gesetz soll das bisherige RTVG ablösen. Nach intensivem Studium der Materie, vielen Diskussionen und Absprachen und einer Sonderversammlung aller VSP-Mitglieder beschloss der VSP, diesen Entwurf abzulehnen. Der Entwurf enthält zu viele Nachteile für Privatradios und Nutzungsforschung und verkleinert den Anteil der neuen Medienabgabe für die Privatradioszene.

Der VSP fordert anstelle eines neuen Mediengesetzes eine Teilrevision des bestehenden RTVG.

Daneben erbrachten die VSP-Verantwortlichen im Dossier Politik viele Arbeiten mit Vernehmlassungen, Konzeptarbeiten, Antworten auf offizielle Anfragen und Treffen mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern im Rahmen der Lobbyarbeit. Auch der Kontakt zum BAKOM wie auch zu den anderen Verbänden wurde gerade im Bereich Medienpolitik vertieft. Zudem nahmen Vorstandsdelegationen an diversen Hearings der parlamentarischen Kommissionen des National- und Ständerates teil.

6.2 Weitere Themenbereiche

a. Motionen, Postulate, parlamentarische Initiativen

Die zuständigen Verantwortlichen im Dossier Politik überprüften auch im vergangenen Jahr alle Vorstösse, die in irgendeiner Art und Weise die Privatradios betreffen und nahmen zu den jeweiligen Themen klare Stellung zugunsten der Privatradiobranche. Speziell erwähnt sei die Arbeit rund um die parlamentarische Initiative, die eine Abschaffung der Unternehmensabgabe fordert.

b. SRG-Konzession

Der VSP hat in seiner Vernehmlassung zur neuen SRG-Konzession verschiedene Anträge eingebracht: Eine klare Reduktion der SRG-Programme im Radiobereich, ein Online-Only-Verbot für die SRG, ein Wegfall des Radiosponsorings und weitere Themenbereiche, bei denen die SRG die Privatradios unnötig konkurrenziert.

c. Neue Verteilung der Abgabe

Der VSP hat sich intensiv mit der neuen Abgabe für Radio und TV auseinandergesetzt und nach der No Billag-Abstimmung eine neue Verteilung der Abgabe gefordert. Dies auch, weil die SRG im Vorfeld der Abstimmung selber betont hat, ihre Ausgaben massiv zurückzufahren und abzuspecken. Der VSP hat Modelle entwickelt, wie die neue Abgabe verteilt werden soll und wird diese Diskussion auch im laufenden Jahr weiterführen.

d. URG-Revision

Der VSP hat sich rund um die URG Revision im Parlament eingebracht, um auch in diesem Bereich die Interessen der Privatradios zu vertreten.

6.3 Zusätzliche Aufgaben im Dossier Medienpolitik in Stichworten

- Einbringen der Anliegen der VSP Mitgliederinteressen in die Kommissionen des National- und Ständerats (KVF), zum Teil in Hearings;
- Verschiedene Newsletter mit den Anliegen der VSP-Mitglieder an die Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF) des National- und Ständerates;
- Zwei Semestergespräche BAKOM. Einbringen der Anliegen der VSP-Mitglieder;
- Gespräche und Sitzungen mit den anderen Verbänden;
- Diskussionen, Stellungnahmen und interne Verarbeitung der verschiedenen Motionen, Postulate und Initiativen, die unsere Branche betreffen;
- Erstellen von Vernehmlassungen und Positionen zu den besprochenen Themen;
- Teilnahme an politischen Podien und Seminaren;
- Beantwortung diverser Anfragen von Mitgliedern.

(Martin Muerner, Jürg Bachmann, Matthias Hagemann)

6.4 Eidgenössische Medienkommission (EMEK)

6.4.1 Aufgaben der EMEK

Die EMEK hat sich im 2018 schwerpunktmässig mit nachstehenden Themen beschäftigt:

- Fertigstellung des Papiers und Veröffentlichung „Zukünftige Kommunikationsordnung Schweiz“;
- Lokaler Gedankenaustausch mit Medienvertretern aus verschiedenen Regionen der Schweiz.
- **Aktuell:** Warten auf mehr INPUT vom UVEK in Bezug auf BGeM/RTVG und Verfassungsänderung. Wahrscheinlich alles parallel! Als nächstes indirekte Presseförderung (VSM);
- Demnächst Veranstaltung zum Voucher-System bzw. der Eingabe von Roger Schawinski und weiterer;
- Stellungnahme zum überarbeiteten BGeM je vor und nach der Ämterkonsultation
- Die aktive Mitarbeit aller EMEK-Mitglieder wird noch mehr eingefordert (ohne Bezahlung!?).

- **In Arbeit bei Arbeitsgruppen:**
 - **Von Streamingdiensten und Plattformen:** Herausforderungen für Medien und Öffentlichkeit in der Schweiz (Arbeitstitel). Halb-öffentlicher Anlass am 8. Mai 2019 vorgesehen.
 - **Rückhalt für den Journalismus** (Massnahmen zur besseren Erkennbarkeit publizistischer Inhalte im digitalen Zeitalter- Ein Diskussionsbeitrag der EMEK).
- Fortgesetzter Austausch und Diskussion EMEK – BAKOM zum Gesetz über elektronische Medien (BGeM);
- Papier zum Thema «Besonderheiten von Medien im digitalen Zeitalter» erarbeitet und im Januar 2018 veröffentlicht;
- Anhörungen/Vernehmlassungen wie zum Beispiel BGeM und SRG-Konzessionsverlängerung.

Die EMEK-Jahresberichte sind auf der [Website der EMEK](#) einsehbar, ebenso wie deren Berichte und Anhörungen.

6.4.2 Personelle Änderungen innerhalb der EMEK

Im Zeitpunkt dieser Berichtserstellung gibt es total vier Vakanzen in der EMEK, welche per Januar 2020 neu besetzt werden müssen. Ersetzt werden müssen Hanspeter Rohner (freiwilliger Rücktritt, um Platz für jüngere Kräfte zu machen), Bernard Maissen (neu Vizedirektor BAKOM), Barbara Bassi (aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten) und Markus Ruoss, der altershalber nicht mehr kandidieren kann.

Das Weiterbestehen der EMEK war einige Monate lang sehr in Frage gestellt. Inzwischen wurde der Weiterbestand der EMEK nicht nur bestätigt, sondern die Anforderungen an den zeitlichen Aufwand (ausserhalb der Sitzungen) der einzelnen Mitglieder wird vom UVEK neu noch stärker eingefordert.

Generell leidet das EMEK-Gremium nach wie vor an einem zu geringen Anteil lateinische Schweiz wie auch an mangelnder junger und digitaler Medienaffinität.

Einen eigentlichen Vorschlag als Ersatz von Markus Ruoss hat der VSP bis heute nicht bei der zuständigen Stelle beim BAKOM /UVEK deponiert (hat dazu auch praktisch keine Möglichkeit), hat dem BAKOM aber in der Person von Vera Tschan eine junge Frau mit dem nötigen Background (inkl. Affinität zur Romandie) vorgeschlagen.

Im Berichtsjahr wurden 11 Tage für Sitzungen und sehr viele Tage für Vor- und Nachbearbeitung inkl. Aktenstudium und Präsentationsvorbereitungen aufgewendet. Aus radiospezifischer Sicht ist es immer wieder notwendig, dass der Kommission stets und

regelmässig die Wichtigkeit und Besonderheit von Radio und die aktuelle technologische Entwicklung (z.B. 5G-Präsentation) in Erinnerung gerufen wird.

(Markus Ruoss)

7. Nutzungsforschung

7.1 Stiftung Mediapulse und Mediapulse AG

Die neue Mediapulse-Führung hat sich bewährt und die Resultate der Umstrukturierung sind sehr positiv.

Das gemeinsame Projekt, das von Mediapulse und WEMF gemeinsam geführt wird, hat auf Grund des Neuheitscharakters, der Komplexität der Organisation und der erwünschten Resultate noch einige anspruchsvolle Hürden zu überwinden.

Weitere Informationen können dem ausführlichen [Geschäftsbericht](#) der Mediapulse AG entnommen werden.

Die Statuten der Mediapulse AG schreiben vor, dass die Verwaltungsratsmitglieder beim Erreichen der Altersgrenze von 70 Jahren zurücktreten müssen. Mit etwas Verspätung hat Markus Ruoss dies auf Herbst 2019, nach der sehr erfolgreichen Umsetzung von Explorradio durch die neue Führung gemacht. Er wurde im Dezember 2018 mit einem Geschenk (Vinyl-Plattenspieler mit digitalem Ausgang) und einer überraschenden Laudatio (von Ruedi Matter) mit Dank verabschiedet. (Vielen Dank, hat mich sehr gefreut!) Die Nachfolge für den VSP hat inzwischen Jürg Bachmann angetreten.

(Markus Ruoss)

7.2 Explorradio: die Radioforschung der Zukunft

Im Berichtsjahr wurde die neue Radioforschung unter dem Titel „Explorradio“ abgeschlossen und eingeführt. Damit fand ein jahrelanger Entwicklungsprozess einen positiven Abschluss. Die Nutzung der Radioprogramme wird weiter mit Aufzeichnungen einer Uhr gemessen, die aber viel leistungsfähiger ist, als die Vorgängermodelle. Sowohl der VSP-Vorstand wie auch die VSP-Mitglieder waren jederzeit über den Fortschritt des Projekts informiert. Das hat, zusammen mit der Arbeit des begleitenden Marktausschusses, viel dazu beigetragen, dass die neue Währung nicht nur mit wenig negativen Nebengeräuschen eingeführt, sondern insgesamt positiv aufgenommen wurde. Besonderer Dank gehört all jenen, die zum erfolgreichen Prozess beigetragen haben: den Geschäftsführern der Mediapulse Manuel Dähler, der der Prozess initiierte, Franz Bürgi, der ihn umsichtig weiter entwickelte und Tanja Hackenbruch, die für die erfolgreiche Fertigstellung, die Implementierung und Akzeptanz im Markt verantwortlich war, sowie Caroline Kellerhals und Mirko Marr als verantwortliche Forschungsleiter.

Bereits am Radioday des Berichtsjahres haben Tanja Hackenbruch und Mirko Marr die Weiterentwicklung der Radionutzungsforschung angekündigt; der VSP-Vorstand hat sich an seiner Dezembersitzung damit beschäftigt. Das Thema geht im 2019 weiter.

(Jürg Bachmann)

8 Mitgliederpflege und VSP-Website

8.1 Mitglieder

Am 31. Dezember 2018 gehörten dem VSP folgende Mitglieder an:

1. Ordentliche Mitglieder (gemäss Art. 9 der Statuten)

Radio 1, Radio 24, Radio 32, Radio 3i, Radio Argovia, Radio Basilisk, Radio BeO, Radio Bern1, Radio Canal 3, Radio Central, Radio FM1, Radio Fiume Ticino, Radio Freiburg, Radio Life Channel, Radio Munot, Radio Pilatus, Radio Neo1, Radio Rottu, Radio Südostschweiz, Radio Sunshine, Radio Toxic.fm, Radio Zürisee.

2. Assoziierte Mitglieder (gemäss Art. 10 der Statuten)

Keine.

3. Fördermitglieder (gemäss Art. 11 der Statuten)

Radio Schweiz AG, Radio Trend AG, Ruoss AG, Swisscom Broadcast, Swiss Radioworld.

Erfreulicherweise ist Radio Top per 01.01.2019 wieder ordentliches VSP-Mitglied geworden. Die Anrob Consulting GmbH von Roland Baumgartner wurde auf den gleichen Zeitpunkt Fördermitglied.

(Jürg Bachmann)

8.2 VSP-Website

Leider besteht wenig Kapazität für die Pflege der Website, zumal der VSP vorwiegend über andere Kanäle kommuniziert. Für die Website ist derzeit der Präsidenten zuständig.

(Jürg Bachmann)

9 Urheber- und Leistungsschutzrechte

9.1 Sender als Rechtenutzer

Im Sommer 2018 starteten die Tarifverhandlungen zum neuen GT S 2020 bis 2022. Die Verhandlungen begannen ein Jahr später als im üblichen 3-Jahres-Rhythmus, da im Sinne des VSP und der Verwertungsgesellschaften das Ergebnis der No Billag-Abstimmung abgewartet wurde. Da die Initiative abgelehnt wurde, konnte auf Basis der heutigen Marktverhältnisse und der bestehenden Tarifverträge verhandelt werden.

Die Verhandlungen sind zum Redaktionsschluss des Jahresberichts noch nicht abgeschlossen. Deshalb kann an dieser Stelle erst **ein Zwischenfazit** gezogen werden.

Die grösste Herausforderung der Verhandlungen besteht darin, die Tarife für die VSP-Mitglieder nicht weiter ansteigen zu lassen. Aufgrund des letzten Schiedsgerichtsentscheids haben die Verwertungsgesellschaften das Recht, den Pauschal-Abzug für Akquisitionskosten mit Beginn des neuen Vertrags vollständig zu streichen. Aktuell liegt dieser noch bei 15%. Gleichzeitig hat das Schiedsgericht aber auch entschieden, dass die Gesamtbelastung der privaten Veranstalter nicht grösser werden darf. Es sind also andere Ermässigungen und Abzugsmöglichkeiten auszuhandeln.

Bis zum 31.12.2018 haben vier Verhandlungsrunden stattgefunden. Die Delegation des VSP umfasst folgende Personen: Jürg Bachmann, Roland Baumgartner, Peter Scheurer und Prof. Dr. Stephan Ory. Prof. Ory hatte mit Erfolg in Deutschland die GEMA-Verhandlungen für die privaten Veranstalter geführt und unterstützt die VSP-Delegation.

Was konnte bisher erreicht werden:

- Die Verwertungsgesellschaften akzeptieren anstelle des Netto 1 neu das Netto 2 als Bemessungsgrundlage. Es war bisher unverständlich, weshalb ein Veranstalter Rabatte wie eine BK oder eine Onlineentschädigung, Geld das man nicht eingenommen hat, nicht von der Bemessungsgrundlage abziehen konnte. Weiterhin nicht abzugsberechtigt ist die Vermittlerprovision, da diese aufgrund eines Akquisitionsaufwands entsteht und deshalb laut Schiedsgericht abgabepflichtig ist.
- Die Einnahmen aus Spotproduktionen gehören nicht mehr zur Bemessungsgrundlage. Einzige Ausnahme: wenn damit ein Senderdefizit gedeckt wird. Dann gelten die Einnahmen als Finanzierung der Sendetätigkeit und sind somit abgabepflichtig.
- Veranstaltungen (Skitage, Konzerte etc.) gehören nicht (mehr) zur Bemessungsgrundlage. Hier herrschte bis heute Ungewissheit, was alles deklariert werden muss und was nicht. Veranstaltungen oder „sendungsfremde Einnahmen“ müssen nun nicht mehr deklariert werden. Einzige Ausnahme: wenn damit ein Senderdefizit gedeckt wird. Dann gelten die Einnahmen als Finanzierung der Sendetätigkeit und sind somit abgabepflichtig.
- Beiträge des Bundes (z.B. Technologieförderung) gehören nicht zur Bemessungsgrundlage. Dies war bereits mit den Verwertungsgesellschaften vereinbart, wird nun aber auch im neuen GT S verschriftlicht.
- Neue, digitale Senderechte konnten ohne Tariferhöhung in den neuen GT S eingebracht werden (beschränktes Titel-Skipping, Pseudo-Skipping, 30 Sekunden Hörproben).

Was konnte nicht erreicht werden:

- Dem Wunsch des VSP, alle Rechte in einem Vertrag und mit einem Ansprechpartner zu regeln („One-Stop-Shop“) können die Verwertungsgesellschaften nicht nachkommen. Insbesondere die SWISSPERFORM macht geltend, dass sie über internationale

Verwertungs-rechte, die heute beispielsweise von Audion wahrgenommen werden, nicht verfügen kann.

- Kleinere Anliegen wie eine Erhöhung der Tarifschwelle von 4 Mio. auf 5 Mio. oder eine Senkung der Kosten für Zusatz-Channels von CHF 60.- auf CHF 40.-/Mt. wurden von den Verwertungsgesellschaften abgelehnt.
- Die Abgabepflicht von Daten, insbesondere des ISRC Codes zu jedem gespielten Titel, konnte nicht verringert werden. In diesem Punkt ist jedoch noch eine Klage der SRG offen, die allenfalls noch zu unseren Gunsten entschieden wird.

Was ist noch offen:

- Noch sind die Höhe und die Art der Rabatte offen, die im neuen GT S den Veranstaltern gewährt werden. Im Raum stehen Rabatte für eine korrekte Datenlieferung, Rabatte für eine Verbandsmitgliedschaft und die Einhaltung des Vertrags oder Rabatte für konzessionierte Veranstalter mit Abgabeanteil (aufgrund Motion Candinas, deren Inhalt vom Parlament auf die Verhandlungen zwischen Sendern und Verwertungsgesellschaften verwiesen wurde).
- Diese Rabatte sind durch den Wegfall des 15%-Akquisitionsrabatts zwingend nötig, denn alleine mit den vereinzelt tieferen Deklarationen (Netto 2, Spotproduktionen, Veranstaltungen) liegen die Kosten noch bei weitem nicht auf dem heutigen Niveau.
- Um möglichst genau abschätzen zu können wie hoch diese Rabatte sein müssen, wurden Anfang 2019 die VSP-Mitglieder gebeten, ihre SUIISA-Abrechnungen für anonymisierte Berechnungsbeispiele offen zu legen.

Die Verhandlungen des VSP mit den Verwertungsgesellschaften werden bis im April 2019 monatlich weitergeführt. Sollte bis dahin keine Einigung erzielt werden, müsste im Endeffekt die Eidgenössische Schiedskommission (ESchK) über den neuen GT S entscheiden. Heute geht die VSP-Delegation jedoch davon aus, dass es zu einer Einigung kommen wird.

(Peter Scheurer)

9.2. Sender als Rechteinhaber

Der Verein Interessengemeinschaft Radio und Fernsehen (IRF) kümmert sich im Auftrag der SWISSPERFORM um die Verteilung der Einnahmen aus der Verwertung von verwandten Schutzrechten der Sendeunternehmen. Seit der Reorganisation des Vereins 2014 können nebst den zahlreichen ausländischen Sendergruppen und der SRG auch die Schweizer Privatradioverbände (VSP, RRR, UNIKOM) einen gemeinsamen Delegierten in der Person von VSP-Vorstandsmitglied Markus Baumer in der Verteilkommission Inland stellen.

Der VSP übernimmt zudem die administrative Verteilung dieser Gelder an die privaten berechtigten Radiostationen.

An den bis zum Berichtsjahr geltenden Verteilkriterien wurde zu Recht bemängelt, dass seit 2015/16 viel mehr Sender hohe Senderdichten aufweisen als früher, was den Anteil der einzelnen berechtigten Stationen senkt. Somit wurde dieses Kriterium grundsätzlich in Frage gestellt. Allerdings riskierten die privaten Stationen damit, dass eine Verteilung nach anderen Kriterien (sprich: Netto-Reichweite oder Marktanteil) klar die SRG bevorteilen und den Gesamtanteil für die Privatradios signifikant mindern würde.

Nachdem das Verteilreglement 2015-2017 vorerst um ein weiteres Jahr verlängert wurde, dienten die Sitzungen des Jahres 2018 den intensiven Verhandlungen mit den ausländischen Sendern mit dem Ziel, den Inlandanteil der IRF-Gelder zu erhöhen was die danach folgenden Diskussionen um die „Verteilkriterien Inland“ spürbar entkrampfen sollte.

Dieses Ziel wurde erreicht: die Aufteilung Inland/Ausland wird neu (ab 1.7. 2018, für fünf Jahre) auf 39,5% Inland und 60,5% Ausland festgelegt (vorher: 30%/70%).

Fazit: wir sind heute praktisch gleich weit wie vor einem Jahr, aber mit einer klar besseren Ausgangslage. Vor diesem Hintergrund kann in den nächsten Wochen die erneute Diskussion über die Verteilkriterien Inland mit viel Elan in Angriff genommen werden.

(Markus Baumer)

10 Ausbildung und Qualitätssicherung

10.1 Ausbildung

Der Schreibende vertritt wie in den vergangenen Jahren den VSP im Stiftungsrat des MAZ. Es scheint, dass die andauernde Krise der Zeitungen und Zeitschriften nun auch Auswirkungen auf das MAZ hat. Zum zweiten Mal nacheinander sind die Anmeldungen zum Diplomkurs Journalismus, dem finanziell zentralen Angebot im Journalismusbereich, rückläufig. Der Rückgang von 37 auf 27 ist markant und schmerzt. Die Verantwortlichen sind noch nicht sicher, ob es sich dabei bloss um einen temporären Einbruch oder einen Trend handelt. Von Kundenseite gibt es keine Anzeichen, dass die Diplomausbildung grundsätzlich nicht mehr zeitgemäss oder falsch aufgesetzt wäre. Dennoch werden die Verantwortlichen sie überdenken. Auch in anderen Angeboten des Bereichs Journalismus sind die Buchungen rückläufig. Es wird versucht, mit neuen Angeboten wie CAS Datenjournalismus, CAS Digitaljournalismus und kürzeren Ausbildungen im Verlagsmanagement die Umsatzverluste teilweise auszugleichen.

Die Abteilung Kommunikation befindet sich zwar ebenfalls in einem härteren Umfeld, kann aber nach wie vor moderat wachsen und somit die Abteilung Journalismus querfinanzieren.

Weiterhin gut gebucht wird der vom BAKOM mitfinanzierte Ausbildungslehrgang Radio des MAZ.

Insgesamt steht das MAZ nach wie vor auf sicheren Füßen. Das Resultat 2018 wird leicht über Budget abgeschlossen werden können, das heisst, solide in den schwarzen Zahlen. Im Budget 2019 ist der Umsatzrückgang der oben erwähnten Entwicklungen eingepflegt, wodurch der Gewinn entsprechend abnimmt.

Die Verantwortlichen des MAZ rechnen nicht damit, dass der Entwurf des BGeM im Parlament Zustimmung findet. Sie möchten im Parlament Unterstützung für die Journalismusausbildung beantragen.

Dies gesagt, sei darauf hingewiesen, dass das MAZ für unsere Branche nicht das einzig wichtige Ausbildungsinstitut ist. Auch Schulen wie Klipp&Klang haben eine gesicherte Stellung und Bedeutung für unsere Branche, die auch praxisnähere Ausbildungsgänge benötigt. Der Trend hin zur „Ausbildung vor Ort“ ist im Übrigen ungebrochen, das Problem für die Ausbildungsinstitutionen ist, dass damit nicht wirklich Geld zu verdienen ist.

(Matthias Hagemann)

10.2 Qualitätssicherung

Im Berichtsjahr hat das BAKOM seine Evaluationen der Qualitätssicherung bei konzessionsierten Privatradiostationen wieder aufgenommen. Die Berichte der Prüfunternehmen wurden, soweit dem Schreibenden bekannt, in korrektem Klima zwischen den Verantwortlichen der Sender und den Medienspezialisten des BAKOM besprochen und entsprechende Folgerungen abgeleitet. Da sich Sender ohne Zertifizierung nach ISAS MEDIA 9001 alle zwei Jahre evaluieren lassen müssen, wird jeder Sender noch mindestens eine Evaluation durchführen müssen.

Im heutigen Zeitpunkt sind die Anforderungen des BAKOM für die Verlängerung der Veranstalterkonzessionen bekannt. Da sie eine inhaltliche Komponente haben – 30 Minuten lokale Information pro Tag – ist klar, dass die Evaluationen weitergehen. Das BAKOM teilt uns aber mit: «Das BAKOM hat entschieden, am heutigen System der QS-Überprüfung Änderungen vorzunehmen. Ab 2020 wird das BAKOM eine Evaluatorenstelle mit der Überprüfung beauftragen, die Kosten für die Evaluation übernehmen und den Evaluationsrhythmus bestimmen. Mit diesen Anpassungen wird eine einheitliche Evaluation der Veranstalter ermöglicht und die Resultate der Evaluationen werden vergleichbar. Zudem werden die Veranstalter aufgrund dieser Anpassung entlastet.» Ob diese gute Nachricht wirklich eine solche ist, muss sich zeigen, wenn die Evaluationen dann effektiv durchgeführt werden. Es ist durchaus denkbar, dass das BAKOM hier die Schrauben anziehen will, parallel zu den neuen quantitativen inhaltlichen Vorgaben. Der

VSP muss die Interessen seiner Mitglieder in diesem Punkt weiter so konsequent wie möglich wahrnehmen.

Mitentscheidend für die Situation der Evaluationen wird sein, wie viele Privatradiostationen die Verlängerung der Veranstalterkonzession wahrnehmen.

Im Berichtsjahr gab es keine weiteren Sender, welche eine Zertifizierung nach ISAS MEDIA 9001:2016 in Angriff genommen haben. Neben der Firma SGS ist seit letztem Jahr auch die Firma Bureau Veritas Switzerland für Zertifizierungen nach ISAS MEDIA 9001:2016 akkreditiert.

(Matthias Hagemann)

11. Finanzen

Trotz einer teilweisen Auflösung der Schwankungsreserve schliesst die Jahresrechnung 2018 mit einem Verlust von CHF 21'960.64 ab. Das Verbandsvermögen beträgt per 01.01.2019 noch CHF 49'989.00. Dazu kommen Rückstellungen von insgesamt CHF 44'000.00.

Die grösste Facharbeit wurde wieder durch die Mitglieder des Vorstands geleistet, wobei wir feststellen, dass einige mit grösseren Dossiers in diesem Milizsystem an die Grenze ihrer Belastung kommen. Der Präsident führt den Verband de facto auch als Geschäftsführer. Der Vorstand wird sich im laufenden Jahr mit der künftigen Verbandsorganisation beschäftigen. Für die Vorstandssitzungen haben Präsident und Vorstandsmitglieder dem VSP keine Stunden verrechnet.

In der Jahresrechnung wird auch die Beteiligung an der DigiMig Operations GmbH beschrieben. Diese Gesellschaft wurde als Marketingvehikel für die Abwicklung der DAB+-Aufträge des Bundes und die Nutzungsforschung für DAB+ gegründet. Da diese grossen Marketingaufträge nach WTO-Richtlinien direkt durchs BAKOM abgewickelt werden müssen, was sich erst nachträglich herausstellte, wurde die DigiMig Operations GmbH überflüssig. Die DAB+-Nutzungsforschung wird heute durch den Schwesterverband Unikom betreut und abgerechnet. Die DigiMig Operations GmbH wird somit liquidiert.

(Markus Baumer, Jürg Bachmann)

12. Nationale Branchenbeziehungen, Internationale Beziehungen

12.1 Nationale Branchenbeziehungen

Die laufenden Kontakte zu den anderen Branchenverbänden sind wichtig und wurden im Berichtsjahr vor allem rund ums BGeM intensiv gepflegt. So konnten die Stellungnahmen über weite Strecken hinweg untereinander abgestimmt werden.

Enge Kontakte pflegen wir insbesondere mit Westschweizer Radioverband RRR und dessen Präsidenten Philippe Zahno sowie dem Verband der nichtkommerziellen Radios und dessen Präsidenten Lukas Weiss. Zahlreiche Positionsnahmen werden frühzeitig miteinander abgesprochen und abgestimmt, was ihnen im politischen Prozess höhere Beachtung verschafft. Einen regelmässigen Austausch pflegen wir auch mit dem Verband Schweizer Medien und Telesuisse.

Jürg Bachmann vertritt den VSP im Kommunikationsrat von Kommunikation Schweiz KS/CS, dem Dachverband der Schweizer Werbewirtschaft.

Präsident und Vorstandsmitglieder haben auch im abgelaufenen Jahr zu den Vertretern anderer Verbände und Anspruchsgruppen Kontakte gepflegt.

(Jürg Bachmann)

12.2 Internationale Beziehungen

Auch international sind VSP-Vertreter gut vernetzt und aktiv. In Zeiten, in denen neben den nationalen, regulatorischen Fragen technologische Lösungen immer wichtiger werden, ist ein gutes, dauernd gepflegtes Netzwerk Voraussetzung für die Wahrung und Durchsetzung der Interessen der Schweizer Privatradios.

Enge Kontakte pflegen insbesondere Jürg Bachmann und Markus Ruoss zur Association of European Radios (AER), dessen Vizepräsident VSP-Mitglied Frederik Stucki ist, und zu den Radioverbänden in Deutschland, Österreich, Frankreich und Italien.

Eine VSP-Delegation hat auch letztes Jahr die Radiodays Europe besucht, die in Wien stattfanden.

(Markus Ruoss, Jürg Bachmann, Frederik Stucki)

Dank

Auch dieses Jahr gilt der herzliche Dank wieder all jenen, die den VSP in irgendeiner Weise unterstützt haben. Unser Dank geht im Besonderen an:

- alle VSP-Mitglieder, welche die Verbandsarbeit und den Erfolg des VSP erst möglich machen;
- alle Vorstandsmitglieder, die auch im vergangenen Jahr bei zahlreichen neuen Herausforderungen mit einem grossen zeitlichen Einsatz gute und erfolgreiche Arbeit für die Privatradiobranche geleistet haben;
- alle Fördermitglieder, die sich mit ihrer Mitgliedschaft für die Belange der Schweizer Privatradios einsetzen;

- die Verbände RRR, Unikom, Telesuisse, VSM und economiesuisse, mit denen der VSP regelmässig und erfolgreich zusammenarbeitet;
- alle Vermarkter, die sich im Berichtsjahr für die Privatradios eingesetzt haben;
- die Direktion und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BAKOM für die gute und sachdienliche Kooperation;
- die Parlamentarierinnen und Parlamentariern und die politischen Vertretungen, die sich im vergangenen Jahr für die Anliegen der Privatradios eingesetzt haben;
- alle Firmen, Behörden, Organisationen, Verbände im In- und Ausland, die im 2018 mit dem VSP in irgendeiner Form zusammengearbeitet haben, insbesondere auch dem Präsidenten und dem Vorstand des Europäischen Radioverbandes AER;
- die Goldbach Group, Radio Bern1 und weitere Mitgliederradios, die auch im vergangenen Jahr unserem Verband wieder zahlreiche Infrastrukturleistungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben;
- alle Persönlichkeiten, die sich in irgendeiner Art und Weise für den VSP und für die Anliegen und Bedürfnisse der konzessionierten Privatradios in der Schweiz eingesetzt haben.

Verband Schweizer Privatradios (VSP)

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Jürg Bachmann'.

Jürg Bachmann
Präsident

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin Muerner'.

Martin Muerner
Vizepräsident

Bern, 11. März 2019